

Pädagogische Begründung und Konzeption

Um lernschwache und verhaltensauffällige Jugendliche optimal fördern zu können, bedarf es pädagogischer Konzepte, die auf lern- und entwicklungspsychologischen Erkenntnissen basieren und die ressourcen- statt defizitorientiert der Bildungsbegleitung sowie der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen dienen.

Diese Jugendlichen brauchen Erfolgserlebnisse in Bildungs- und Interaktionsprozessen und sie brauchen das Gefühl, mit ihren Möglichkeiten etwas Wichtiges zum gesellschaftlichen Leben beitragen zu können.

An den Beruflichen Schulen des Kreises Herzogtum Lauenburg wurden seit dem Schuljahr 2005/06 einjährige AVJ-Klassen für Schülerinnen und Schüler mit Förderschulabschluss (aus Förderschulen oder integrativer Beschulung in Hauptschulklassen) eingerichtet. In jedem Schuljahr wurde ebenfalls Schüler bzw. Schülerinnen von einer Schule/Förderzentrum für Jugendliche mit geistigen Behinderungen/Lernbehinderungen in diese Klasse aufgenommen.

Die Auswertung der ersten beiden Durchgänge ergab drei wichtige Ergebnisse:

- In den Theoriefächern aber auch in den Fachpraxisunterrichten benötigten die Schülerinnen und Schüler mindesten den doppelten Zeiteinsatz für die erfolgreiche Bearbeitung der Aufgaben als Schülerinnen und Schüler der anderen AVJ-Klassen.
- Viele dem Bildungs- und Entwicklungsprozess förderliche Angebote (s.u.) konnten aus Zeitgründen nur knapp oder gar nicht durchgeführt werden.
- Es gelang zwar vielen Schülerinnen und Schülern, sich einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss zu erarbeiten, dieser war notentechnisch aber häufig relativ schwach, was dem Gewinn eines Ausbildungsplatzes eher hinderlich war und sie von weiteren speziellen Fördermaßnahmen der Agentur für Arbeit ausschloss.
- Ein Teil der Jugendlichen wurde von der Agentur für Arbeit nach dem AVJ in einjährige Maßnahmen anderer pädagogischer Institutionen (IFBQ, JAW, etc.) vermittelt, wo erneut ein Teil der Zeit für Analyse, Orientierung und Kennenlernen verwendet werden muss.

Diese drei Ergebnisse führten zu der Überlegung, ein zweijähriges AVJ für diese Schülerklientel zu entwickeln, das im Folgenden skizziert wird:

Zu Beginn der geplanten zweijährigen AVJ wird die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler festgestellt. Dazu werden Elterngespräche und Gespräche mit abgebenden Schulen geführt. Hilfreich hierfür ist die Einsicht in vorhandene Zeugnisse und Entwicklungsberichte. Weiterhin werden Ergebnisse aus Tests, medizinischen, körperlichen und ggf. neurologischen Untersuchungen in die Erstellung von individuellen Lern-/bzw. Förderplänen bewusst einbezogen.

Der Kooperation mit den Eltern und den abgebenden Schulen kommt in dieser Konzeption große Bedeutung zu.

Ein weiterer Aspekt liegt in den Unterrichtshospitationen, die vor der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern in deren abgebenden Schulen durchgeführt werden. Dieses ermöglicht ein frühzeitiges gegenseitiges Kennenlernen in der vertrauten Lernumgebung der Jugendlichen und vereinfacht den Transitionsprozess auf die neue Schule.

Mit Hilfe eines verhaltensmodifikatorischen Trainings und unter Einbeziehung der Eltern und der verhaltensauffälligen Jugendlichen soll Verhalten in Selbst- und Fremdwahrnehmung beobachtet und beschrieben werden. Erwünschtes Verhalten wird anschließend aufgebaut bzw. positiv verstärkt und unerwünschtes Verhalten soll im für die Jugendlichen möglichen Schritte abgebaut werden.

Zur Aufarbeitung von Lerndefiziten werden zusätzlich zum regulären Unterricht so genannte „personalisierte Fitnesstrainer“ eingesetzt. Auf der Grundlage vorhandener Zeugnisse

bekommen die Jugendlichen individuell zusammengestellte Lernordner mit vorbereiteten Arbeitsblättern, welche sie eigenständig erarbeiten können. Es werden ihnen weiterhin Lerntechniken, wie z.B. die Anwendung der Lernkartei vermittelt, mit der sie relativ leicht und schnell durch Wiederholung des Lernstoffs Erfolgserlebnisse in der Aneignung von Wissen erleben. Diese Lernkartei wird ausgeweitet auf die Aneignung von Allgemeinwissen. Viele Betriebe beklagen heute das fehlende Allgemeinwissen von Jugendlichen beim Start in die Ausbildung. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen mutig und neugierig auf Fragen der Allgemeinbildung zuzugehen und sich Wissen anzueignen.

Jugendliche, welche mit einer Lese-Rechtschreibschwäche oder einer Dyskalkulie in die zweijährige AVJ-Maßnahme kommen, erhalten darauf abgestimmte Förderung.

Das Bewegung nicht nur das gesundheitliche Wohlbefinden, sondern auch die Konzentration, das Lernen sowie das soziale Miteinander fördert, ist wissenschaftlich erwiesen. So werden wir in und außerhalb von Unterricht bewusst Bewegungselemente integrieren. Regelmäßige Fahrradtouren, Spinning im hauseigenen Studio und diverse Schnupperkurse in Kooperation mit dem Kreissportverein (z.B. Segelkurs, Tanzkurs, Rudern, Bogenschießen, Golf...) werden Teil der Konzeption. Es ist uns wichtig, dass die beschulten Jugendlichen auch das Sport- und Freizeitangebot in ihrer direkten Umgebung kennen lernen und evtl. auch mehr nutzen.

Teil der AVJ-Konzeption ist auch die Schulung der Sinne. Zu diesem Zweck wird ein Barfußpark gebaut. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die einzelnen Stationen des Barfußparks im Rahmen des Fachpraktischen Unterrichts. Ziel ist es, die haptische und die vestibuläre, sowie die optische und akustische Wahrnehmung der Jugendlichen zu schulen. Dieser Barfußpark soll außerdem gemeinwesenorientiert angelegt sein. Bei der Stadt Mölln handelt es sich um einen Kneipp-Kurort. Es werden Gespräche mit der Stadt- und Touristikvertretung geführt, welche beabsichtigen diesen Barfußpark auch bewusst in das Stadtbild und in das Kurangebot zu integrieren.

Mit der Konzeption eines zweijährigen AVJ stellen wir uns auch bewusst Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Es liegt eine Reihe von Ideen und Unterrichtsmaterialien zur möglichen Umsetzung der Nachhaltigkeitsbildung vor. Konkret angedacht ist derzeit eine Flusslaufrenaturierung die AVJ-klassenübergreifend durchgeführt und von einem Kollegen, der von seiner Profession Biologielehrer ist, angeleitet werden kann. Die Zusage für die Unterstützung und Genehmigung seitens des Bürgermeisters liegt bereits vor.

Die zweijährige Beschulung ermöglicht uns die Integration eines Compassionate-Projektes: Im Rahmen dieses Sozialpraktikums arbeiten die Jugendlichen in sozialen Einrichtungen, die sie bewusst für die Nöte von jungen und alten, schwachen und hilfebedürftigen Mitbürgern sensibilisieren und in ihren sozialen Kompetenzen schulen soll.

Für die berufliche Orientierung wird ein weiteres Berufspraktikum nach einer umfangreichen Berufswahlorientierung durchgeführt. In der Berufswahlorientierungsphase beschäftigen sich die Jugendlichen mit verschiedenen Berufsfeldern, deren Tätigkeitsschwerpunkten, Zugangsvoraussetzungen, erforderlichen Kompetenzen und anderes mehr. Sie lernen Lehrstellenbörsen kennen, erstellen Bewerbungsmappen unter Anleitung, trainieren Einstellungstest und Vorstellungsgespräche.

Wir legen unser Augenmerk auch auf die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen wie Initiative, Eigenverantwortung, Fleiß und Selbstdisziplin, Lernbereitschaft, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen und Konfliktfähigkeit. Diese zu erwerbenden oder zu vertiefenden Kompetenzen begleiten die ganze schulische Maßnahme.

Zu diesem Zweck und mit der Absicht der Vertiefung und Erweiterung der sozialen Kompetenzen werden weiterhin erlebnispädagogisch orientierte Klassenfahrten durchgeführt. Diese Klassenfahrten werden das regional ansässige Vereinsleben einbeziehen, so dass den Schülerinnen und Schülern auch Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung in ihrer nächsten Umgebung vorgestellt werden kann.

Schon jetzt arbeitet eine Seniorin aus einem ortsansässigen Wohnstift als Lern- und Berufspatin in unserem Hause. Die Integration von Paten in der zusätzlichen Begleitung unserer beschulten Jugendlichen wird ausgebaut.

Ein vorerst abschließender Aspekt der Konzeption für die zweijährige AVJ-Beschulung ist die Einbeziehung sexualpädagogischer Elemente. Wir kooperieren mit externen Beratungsstellen, die sich auf mädchen-/ bzw. jungenspezifische Themen spezialisiert haben und Unterrichtssequenzen zu diesen Themen gestalten können.

Die Förderung und Bildung der Persönlichkeit von lernschwachen und verhaltensauffälligen Jugendlichen ist ein dynamischer Prozess. Oben beschriebene Aspekte sind feste Bestandteile der zweijährigen AVJ-Konzeption. Sollten die Bedürfnisse der beschulten Jugendlichen weitere pädagogische Elemente erforderlich machen, werden wir die Konzeption entsprechend anpassen.